



Eine solide Geldanlage folgt klaren Regeln, die auch in unübersichtlichen Zeiten ihre Geltung nicht verlieren. Außerdem sollte sie dem Risikoprofil der Anleger entsprechen.

Private Banking in Krisenzeiten

Eigentlich müssten professionelle Vermögensverwalter doch wissen, wie Anleger in jeder Börsenlage die größten Renditen erwirtschaften können. Ganz so einfach ist dies jedoch nicht, weiß Dennis Scheller von der Alpen Privatbank.

An den Börsen wird die Zukunft gehandelt. Diese Regel gilt auch beim Private Banking. Allerdings kann niemand mit Sicherheit sagen, was die künftigen Märkte bewegt. Wer vor zehn Jahren auf Technologie-Werte wie Amazon, Apple, Alphabet (Google) oder Tesla gesetzt und die Aktien einige Jahre lang gehalten hätte, hätte eine Menge Geld verdient. Hätte. Das Problem ist jedoch, dass keiner vorhersehen kann, was in der Zukunft passiert. Aktuelle Beispiele sind externe Schocks wie die Pandemie und der Krieg in der Ukraine und die damit verbundenen Lieferengpässe, die so manches Unternehmen in die Bredouille bringen. Für vermögende Privatleger wäre es zudem viel

zu riskant, sich nur auf eine Branche, Region oder Anlageklasse zu konzentrieren. Für sie geht es in erster Linie darum, Kapital zu erhalten und dieses, soweit es geht, zu vermehren.

Dies ist auch die Aufgabe der Alpen Privatbank, deren Investmentprofis sich tagtäglich auch mit potenziellen Risiken der Märkte auseinandersetzen. „In den vergangenen Jahren galten beispielsweise Indexfonds auf den MSCI World, der rund 1600 Aktien von Unternehmen aus den Industrieländern enthält, als das ultimative Investment. Dies ist aus unserer Sicht jedoch viel zu kurz gedacht“, sagt Dennis Scheller von der Alpen Privatbank, der zum 1. Juli seine neue Stelle als Leiter der Niederlassungen

in Düsseldorf und Stuttgart antritt. „Der Index wird vor allem durch bekannte US-Technologiewerte wie Apple, Microsoft, Amazon, Facebook und Alphabet dominiert. Für Anleger enthält solch ein Investment somit Klumpenrisiken, die sich nicht mit unserem Investmentansatz vereinbaren lassen“, erläutert Scheller.

Zwar schließt der Experte nicht aus, dass zu einem gut sortierten Portfolio auch etablierte Technologiewerte zählen können. Dennoch gehören seiner Ansicht nach zu einer risikojustierten Strategie noch ganz andere Dinge. Bevor das Experten-Team der Alpen Privatbank das Vermögen eines Kunden verwaltet und investiert, wird mit Hilfe des „Risk

Profilers“ das individuelle Risikoprofil des Anlegers ermittelt. Das Analyse-Tool wurde auf Basis wissenschaftlicher Methoden entwickelt und geht weit über die üblichen Standarderhebungen hinaus. Erst

„Unsere Investmentphilosophie hat sich bewährt – in guten und in schlechten Börsenzeiten“

nachdem das Profil des Anlegers beurteilt wird, geht es an die konkrete Umsetzung. Dazu arbeiten die Vermögensbetreuer der Alpen Privatbank eng mit den Portfolio-Managern

des Geldinstituts zusammen. So spielen bei der Aktienauswahl nicht nur Wachstumswerte wie Technologie-Titel eine Rolle, sondern etwa auch Qualitätsbeziehungsweise „Value“-Aktien. Um der Inflation ein Schnippchen zu schlagen, braucht es Aktien von Unternehmen mit einer starken Preissetzungsmacht, weiß der Experte. Diese ergebe sich aus einem schwer angreifbaren Geschäftsmodell. Das gilt für Firmen mit erfolgreichen Marken, qualitativ hochwertigen Produkten, einer hohen Innovationskraft und einer starken Stellung am Markt. Titel mit derartigen Charakteristika finden sich aber nicht nur in eher defensiven Branchen wie Basiskonsum oder Versorger,

sondern eben auch im Technologiesegment. Daher ist eine ausbalancierte Mischung entscheidend. „Außerdem diversifizieren wir die Kundendepots je nach Profil des Anlegers unter anderem mit Anleihen und Rohstoffen wie Gold. Da sich die verschiedenen Anlageklassen zumeist unabhängig voneinander entwickeln, kann das eine Asset mögliche Verluste des anderen Assets abfedern“, sagt Scheller.

Der künftige Niederlassungsleiter erklärt an einem Beispiel, wie komplex die Märkte sein können und wie professionelle Vermögensverwalter damit umgehen. „Wenn jetzt die Renditen nach langer Zeit wieder steigen, verkürzen die Portfoliomanager der Al-

pen Privatbank die Laufzeiten bei Anleihen, um die Zinsempfindlichkeit (die sogenannte Duration) im Portfolio zu reduzieren.“ Aber auch ganz andere Fragen beschäftigen die Finanzprofis der Alpen Privatbank. Zum Beispiel: Haben Schwellenländer-Aktien noch Potenzial? Welche Zukunftsthemen lohnen sich noch? Welchen Einfluss hat die stark steigende Inflation auf einzelne Anlageklassen? Passt die Anlagestruktur des Kunden noch zu seiner Risikotoleranz? „Unser Job ist es, unsere Kunden bei diesen nicht einfachen Entscheidungen zu unterstützen. Unsere Investmentphilosophie hat sich bewährt – in guten und in schlechten Börsenzeiten“, resümiert Dennis Scheller.

INTERVIEW DENNIS SCHELLER

„Auch mal gegen den Trend investieren“

Kapital auf Dauer zu schützen und zu vermehren ist komplexer, als man es sich vielleicht vorstellt. Der künftige Niederlassungsleiter der Alpen Privatbank, Dennis Scheller, erklärt, warum das so ist.

Herr Scheller, Sie sagen, dass die Alpen Privatbank an ihrer Investmentstrategie festhält. Aber sollten Sie nicht lieber – in ungewöhnlichen Zeiten wie diesen – auch die Ansätze Ihres Hauses auf den Prüfstand stellen?

DENNIS SCHELLER: Wir leben in einer unfassbar anspruchsvollen Zeit. Wenn man in den Fernseher schaut oder in die Zeitung blickt, ist es sehr wichtig, in unserem Business die hohen Standards zu halten und mit Moral und Solidität unsere Kunden zu begleiten. Wir müssen uns sowohl auf die Möglichkeiten als auch auf die Herausforderungen vorbereiten. Für viele von uns ist diese Entwicklung nicht nur verwirrend, sondern zutiefst beunruhigend. Wir versuchen, durch unsere tägliche Arbeit einen Überblick zu gewinnen über die Fülle an Entwicklungen, um gute Entscheidungen treffen zu kön-

nen. Wir lernen, Trends zu antizipieren, proaktiv gute und wirksame Entscheidungen für unsere Kunden zu treffen.

Was sagen Sie denjenigen, die behaupten, dass ein professionelles Vermögensmanagement, für das die Kunden Geld bezahlen, überbewertet wird? Vor allem in Zeiten, in denen Anleger mit börsengehandelten Indexfonds (ETFs) auf die Entwicklung ganzer Märkte setzen können.

SCHELLER: Ich möchte dazu einen schönen Satz zitieren, den ich in dem Roman von Harper Lee „Wer die Nachtigall stört“ gelesen habe: „Die Leute sehen gewöhnlich das, was sie sehen wollen, und hören das, was sie hören wollen. Für das Unerwartete und das Ungewöhnliche sind sie blind.“ Diesen Satz finde ich auch im Bezug auf den Vergleich ETF versus professi-

„Unser Job ist es, das uns anvertraute Vermögen zu schützen und zu vermehren“

onelle Vermögensverwaltung sehr treffend! Ein ETF bildet das Hier und Jetzt ab – nicht mehr und nicht weniger. Wir sind ausgewiesene Profis in der Welt der Kapitalmärkte. Unser Job ist es, das uns anvertraute Vermögen zu schützen und zu vermehren, indem wir uns mit potenziellen Risiken auseinandersetzen und individuelle Investmentstrategien verwalten. Dies basiert auf einer breit gestreuten, ausgewogenen und überwachten Anlagestruktur.

Jedes Investment, das nennenswerte Renditen erzielen kann, ist mit Risiken verbunden. Was machen Sie besser als etwa ein Privatnleger, der sich regelmäßig mit der Börse beschäftigt?

SCHELLER: Ausgehend von einer wissenschaftlich fundierten Risikobeurteilung, bei der uns unser Tool „Risk Profiler“ hilft, begleiten wir unsere Kunden bei ihren Anlagen langfristig in verschiedenen Lebensphasen. Hier geht es zum Beispiel um Themen wie: Wie

groß ist das gesamte Vermögen? Wird Kapital benötigt? Wie groß sind die Renditeerwartungen – und welche Wertschwankungen werden akzeptiert? Wer ist der Hauptentscheider und was passiert, wenn dieser ausfällt oder seine Zeit anders nutzen möchte? Verändert sich etwas an den Lebensumständen? Hier übernehmen wir Verantwortung. Denn gerade in herausfordernden Marktphasen kommt es neben der Portfolioverwaltung auf eine solide und umsichtige Unterstützung an. Wir verwalten Vermögen individuell, risikoadjustiert in unseren Verwaltungsstrategien eingesetzt. Eine langfristige, strategische Ausrichtung ist hier maßgebend.

Wenn ein Anleger höhere Renditen als ein professionelles Vermögensmanagement erzielt, ist er dann nicht auch erfolgreicher?

SCHELLER: Für den Einzelfall mag das stimmen. Aber dann müsste man auch diejenigen betrachten, die in

der gleichen Zeit Geld an der Börse verloren haben. Daher hinkt der Vergleich. Wir sehen unsere Aufgabe in der Portfolioverwaltung darin, eine Portfoliostruktur zu schaffen, die ein attraktives Rendite-Risiko-Profil aufweist und die unseren Kunden hilft, ihr Vermögen in Krisenzeiten zu erhalten und in guten Zeiten zu erhöhen. Eine solide, ausgewogene und vor allem robuste Portfoliomischung bedingt manchmal eben auch, allzu kurzfristigen Investitionstrends zu widerstehen und die langfristige Anlagestrategie nicht aus den Augen zu verlieren – auch wenn dies kurzfristig mit Performancenachteilen einhergehen könnte. Anstatt sich täglich mit dem verrauschten „Gezwitscher“ der Märkte auseinanderzusetzen, ist es sehr viel sinnvoller, sich auf die Sachverhalte zu fokussieren, die für die langfristigen Trends relevant sind, denn nur sie können von einem langfristigen Investor auch genutzt werden.



Ich bin persönlich für Sie erreichbar

Dennis Scheller
künftiger Niederlassungsleiter der Alpen Privatbank
in Düsseldorf und Stuttgart

Benrather Str. 11
40213 Düsseldorf
Telefon: 0211/506 678-235
E-Mail: dennis.scheller@alpenprivatbank.com
Internet: www.alpenprivatbank.com